

# „Es schockt, wenn sich alle melden“

Mehrere Stunden pro Tag benutzen Kinder und Jugendliche ihr Handy. Dabei sehen sie auch brutale Videos und werden nach sexualisierten Fotos gefragt. Maja Sommer will die Minderjährigen dafür wappnen. Sie gibt als Journalistin und Social-Media-Trainerin Workshops in Schulen zum Umgang mit sozialen Medien. Mit diesem Programm ist sie Teil von „Medienkompetenz heute!“ – einem Bildungsangebot dieser Zeitung für Schulklassen.



Unterricht mal anders: Jugendliche erzählen Maja Sommer (Mitte) von ihren Erfahrungen mit sozialen Medien.

PRIVAT

## Frau Sommer, womit sind Kinder heutzutage im Internet konfrontiert?

Ich frage die Schüler oft: „Wer von euch hat etwas gesehen, das er so schlimm fand, dass er es am liebsten aus seinem Kopf löschen würde?“ Mich schockt, wenn sich dann alle melden. Das ist nicht gerecht. Ich finde, wir müssen Kinder beschützen, und dass das nicht geschieht, macht mich sprachlos.

## Um was geht es konkret?

Die Kinder sprechen viel von Tierquälerei, die sie sehen – zum Beispiel Katzen, die im Mixer gehäckselt werden. Solche Sachen schocken die Kinder extrem. Aber es gibt noch mehr im Netz. Die Jungs erzählen mir von Videos, die Misshandlungen und Tötungen zeigen. Sie sehen auf TikTok gefährliche Challenges, wie die „Blackout-Challenge“. Da hyperventilieren Jugendliche so lange, bis sie ohnmächtig werden. Ich finde es einfach nicht fair, dass Kinder damit konfrontiert werden, bevor sie ihre Grenzen setzen können.

## Gibt es Apps, die besonders heikel sind?

Heftige Inhalte gibt es fast überall. Aber Snapchat ist ein wichtiges Beispiel. Das ist eine Plattform, auf der Kinder definitiv nicht geschützt sind und auf der sich viele Menschen herumtreiben, die Kindern Schaden zufügen wollen oder die Kinder in ihr Netz locken wollen. Und Snapchat nutzen viele Kinder, die jünger als 13 Jahre alt sind. Auf TikTok und Instagram schreiben manche Menschen die Kinder und Jugendlichen an und fragen: „Willst du mein Sugar-Baby sein, lass mich dein Sugar-Daddy sein?“ Das ist richtig ekelhaft. Kinder

sollten so etwas einfach nicht erleben. Es ist sexuelle Belästigung.

## Aber es bleibt nicht bei Anfragen.

Unbekannte und Fremde kommen den Kindern gefährlich nahe. Unglaublich viele Mädchen und Jungs werden aufgefordert, Nacktbilder von sich zu verschicken. Oder sie bekommen welche von Erwachsenen. Ich rate ihnen, ihre Privatsphäre besser zu schützen, zu prüfen, wen sie als Kontakt annehmen und mit wem sie



ihren Standort teilen. Sie auf dieses Thema hinzuweisen, ist sehr effektiv, weil sie das sofort begreifen. Dann können sie auch handeln und Datenschutzeinstellungen vornehmen. Das mit den Kindern zu besprechen, verändert etwas in ihnen. Viele Kinder reden nicht mit ihren Eltern über das, was sie im Netz erleben – aus Angst vor dem, was ihnen dann blüht. Ich finde es ganz wichtig, ihnen klarzumachen: „Sprich mit Menschen darüber, denen du vertraust. Wenn du dich wehrst, bist du nicht mehr das Opfer.“

## Sie haben bei „Medienkompetenz heute!“ zwei Schulstunden Zeit mit den Kindern. Wie gehen Sie konkret im Unterricht vor?

Wir sitzen im Stuhlkreis. Das ist am intensivsten. Es geht mir um einen Austausch auf Augenhöhe. Ich will die Kinder zum Reflektieren anregen. Zum Beispiel mit einem kleinen Spiel: Sie müssen versuchen zu unterscheiden, wel-

ches Bild von einer künstlichen Intelligenz generiert wurde. Das Ergebnis ist, dass man es einfach nicht erkennen kann. Eine Erkenntnis, die wichtig ist und aufmerksam macht. Ich habe auch eine Präsentation dabei und zeige den Kindern mit Karten, wie die sozialen Medien funktionieren.

## Und das alles in zwei Stunden?

Es ist ein dichter Crash-Kurs und die Intensiv-Version meines „Social Project-Trainings“. Ich würde es als wichtigen Impuls sehen, auf dem man aufbauen kann. Das Thema müsste viel mehr besprochen werden – in der Schule, im Elternhaus. Um wirklich alle zu erreichen, wäre mein Wunsch an die Schulen, dass sie Medienkompetenz noch viel stärker in den Schulalltag integrieren.

## Wie kommt es, dass Sie die Workshops geben?

Schon zu Zeiten, als ich noch bei „Logo!“ war, den Kindernachrichten vom ZDF, wollte ich Kinder stark machen und ernst nehmen. Als Journalistin musste ich zum Beispiel Konflikte und Kriege erklären, ohne schockierende Bilder zu zeigen. Das Wohl unserer Zuschauer war uns immer sehr wichtig. Im Internet und auf dem Handy gibt es aber in den meisten Fällen keine Journalistinnen wie mich mehr, die irgendetwas filtern, die dafür sorgen, dass Kinder nicht alles sehen. Umso wichtiger ist mir das Anliegen, sie zu wappnen.

## Von welcher Erkenntnis können auch Ältere profitieren?

Die meisten Apps gibt es nicht, um die Konsumenten zu unterhalten. Es gibt sie nicht, damit es den Leuten gut geht. Es ist



Maja Sommer hat als Journalistin beim ZDF gearbeitet und ist heute Social-Media-Trainerin.

HENDRIK KRUG

ein Wirtschaftskonstrukt, das dahintersteckt. Und da geht es um Geld. Viele Leute wollen mit den Apps einfach nur Geld verdienen. Je länger Nutzer dranhängen, je mehr sie schauen, desto mehr Geld springt am Ende für die Betreiber raus. Man sollte sich auch bewusst machen, wie sehr ein Algorithmus, der uns Inhalte vorschlägt, uns manipuliert. Auch politisch!

## Was erreichen Sie bei den Kindern?

Wenn ich am Ende eines Workshops frage: „Was sind Themen, die wirklich neu für euch waren?“, antworten sie, dass es auch Gefahren gibt, dass man seine Daten schützen muss und seine Privatsphäre, dass man überhaupt das Thema Bildschirmzeit reflektiert. Was ich wirklich faszinierend finde, ist, wie klug Kinder sind. Sie blicken plötzlich mit einer anderen Perspektive auf ihr Handy – einen Gegenstand, der Teil ihres Lebens ist, mit dem sie oft aufgewachsen sind, den sie gar nicht hinterfragen. Und dann sehen sie plötzlich: „Oh mein Gott. Das ist ja etwas, über das ich nachdenken muss. Etwas, worin auch wirklich viele Ge-

fahren liegen und wo ich aufpassen sollte.“ Sie nehmen nicht mehr alles für bare Münze, was sie da sehen. Das ist bei den Kindern so effektiv. Wenn man da mal eine Tür öffnet und reflektiert, dann kommen die klügsten Antworten. Da kommt Weisheit pur, und das finde ich fantastisch.

## Machen Sie vielleicht etwas anders als Lehrer und Eltern?

Was mich in den Trainings immer interessiert, ist die Wahrnehmung der Kinder. Was sind ihre Erlebnisse? Sie erleben es unglaublich gerne, dass ihnen mal jemand zuhört, dass man das mal bespricht – ohne Bewertung. Und dann gibt es konkrete Tipps: „Passt auf. Hier müsst ihr Datenschutzeinstellungen vornehmen. Da könnt ihr euch schützen, indem ihr einfach kein öffentliches Profil, sondern ein privates habt. Eine bestimmte App, die für euer Alter nicht geeignet ist, nutzt ihr vielleicht besser gar nicht.“ Und vor allem sage ich ihnen: Genießt eure Zeit in der realen Welt und trefft echte Freunde.

INTERVIEW: ADRIAN KASKE

## Projekt verbessert Medienkompetenz

Nach den Sommerferien startet das Unterrichtsprojekt „Medienkompetenz heute!“ dieser Tageszeitung. Dabei erarbeiten sich Jugendliche mit der Methode von Digital-SchoolStory Wissen rund um Fake News, Influencer und die Presse als vierte Macht im Staat. Ein Teil des Projekts ist neben einem Redakteursbesuch und Unterrichtsmaterialien der Workshop von Maja Sommer. Der Anmeldezeitraum ist beendet, Infos gibt es auf [www.fnp.de/medienkompetenz-heute](http://www.fnp.de/medienkompetenz-heute). Unternehmen, die das Projekt unterstützen möchten, wenden sich an die RheinMainMedia unter (069) 7501-4192.

aka

Wir danken den Partnern unseres Projekts „Medienkompetenz heute!“:

Frankfurter Sparkasse 1822

Süwag

Turmgemeinde Bornheim 1860

DHL

IHK Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main

Taunus Sparkasse